

Malmedy- St. Vith Volkszeitung

Gegründet 1866.

Die „Volkszeitung“ mit den 2 achtseitigen Gratis-
beilagen: Eifeler Son-
ntagszeitung u. Illustriertes
Familienblatt erscheint
Mittwochs und Samstags.

Redaktion, Druck u. Verlag:
Germann Doepgen,
St. Vith (Eifel).

Kreisblatt für den
Kreis Malmedy



Generalanzeiger für
den Kreis Malmedy

Bezugspreis:
durch die Post 1.35 Mt.,
durch den Briefträger ins
Haus gebracht 1.53 Mt.,
i. d. Exp. abgeholt 1.30 Mt.
Inserate:
Zeile, 47 mm breit, 10 Pfg.
Retikolen:
Zeile, 97 mm breit, 40 Pfg.

Nr. 5 48. Jahrgang

Samstags-Nr. 21.

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 15. Januar 1913

Bestellungen

Malmedy-St. Vith Volkszeitung

Kreisblatt für den Kreis Malmedy

General-Anzeiger für den Kreis Malmedy

werden von allen Poststellen, Landbriefträgern
sowie in der Expedition fortwährend entgegen-
genommen. Die erschienenen Nummern können,
soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert werden.
Der Verlag.

* Neue militärische Rüstungsfragen in Deutschland.

Der kürzlich erschienenen „Post“, daß man an den maßgebenden Stellen ein neues Militärgesetz vorbereite, ist bislang von den als amtlich geltenden Berliner Blättern nicht widersprochen worden, es muß also angenommen werden, daß die deutsche Heeresverwaltung nach der im jetzigen Reichstage im Frühjahr 1912 erfolgten Annahme der letzten Militärvorlage tatsächlich über bereits eine Heeresvergrößerung plant. Wie das genannte Blatt zu versichern wußte, soll beabsichtigt sein, die verschiedenen Lücken, welche bei der jüngsten Heeresvergrößerung noch offen gelassen waren, auszufüllen, vor allem in der Richtung der Aufstellung der dritten Bataillone bei jenen Infanterie-Regimenten, die zurzeit nur aus zwei Bataillonen bestehen, und einer Erhöhung der Stärke der Kompanien, derart, daß sie alle Anforderungen gewachsen sein sollen, und daß weiter hiedurch eine vorzügliche Ausbildung der Leute gewährleistet wird. Es läßt sich kaum leugnen, daß der Bestand von nur zwei Bataillonen bei einer ganzen Anzahl von Infanterie-Regimenten id. weiter die üblichen zahlreichen Abkommandierungen aus den Kompanien bedenkliche Schwächen unseres Heereswesens darstellt, deren endliche Beseitigung im Interesse einer Erhöhung unserer nationalen Wehrkraft unbedingt gefordert werden muß. Das nötige Menschenmaterial zur Ausfüllung dieser am meisten sich bemerklich machenden Lücken im deutschen Heereswesen steht ja zur Verfügung, noch weit mehr sogar, als erforderlich wäre. Aber allerdings, Hunderttausende in Reserve, für welche Deutschland verfügt, sind nur zum kleinsten Teile für militärische Zwecke ausgebildet, erst wenn sie alle verwendbar für einen Feldzug wären, dann würde Deutschland einem künftigen Kriege mit seinen voraus-
sichtlichen Gegnern gleich von Anfang an mit numerischer Übermacht entgegenzutreten können.

Leider, leider jedoch mag da der fatale Geldpunkt seine hemmenden Wirkungen immer wieder geltend, er verhindert es, daß Deutschland sein reches Menschenmaterial für die

Zwecke der nationalen Verteidigung des Reiches voll auszunutzen vermag. Spielte doch schon bei der jüngsten Heeresvergrößerung die Bedingungsfrage eine Hauptrolle, und schließlich wurde die Vorlage bewilligt, ohne daß der Bedingungsmodus der Kosten schon allenthalben feststand. Zweifellos würde bei den signalisierten erneuten militärischen Forderungen die Bedingungsfrage nur noch schärfer hervortreten, und so müßten denn die Mittel einer geplanten abermaligen Heeresvergrößerung aus neu zu schaffenden Einnahmequellen des Reiches entnommen werden. Es ist allerdings die Einführung einer Besitzsteuer für das Reich angeregt worden, vorerst sind indessen ihre Ausichten höchst ungewisse, und so gilt es denn, auf irgend eine andere Weise die Mittel für die beabsichtigte weitere Heeresvergrößerung zu beschaffen. Selbstverständlich darf hierbei nicht darauf los gewirtschaftet werden, es muß immer mit den realen Verhältnissen gerechnet und eine drückende Mehrbelastung des deutschen Volkes vermieden werden. Andererseits gilt es jedoch eben, wenigstens die größten noch offenen Lücken im deutschen Heereswesen endlich auszufüllen, und hierzu wird sich bei einigermaßen gutem Willen des Reichstages die erforderliche finanzielle Unterlage gewiß finden lassen. Vor allem aber erscheint es notwendig, daß die Öffentlichkeit bald Positives über die der Heeresverwaltung zugeschriebenen neuen militärischen Rüstungspläne erfährt. Erst wenn deren Bedeutung und Umfang feststeht, wird es sich mit einiger Sicherheit beurteilen lassen, inwieweit eine erneute Heeresvergrößerung unter Berücksichtigung ihrer finanziellen Erfordernisse durchführbar und möglich ist.

Politische Rundschau.

Inland.

Der Wahltermin für die preussischen Landtagswahlen ist am Montag vom Minister des Innern den Führern der Parteien bekannt gegeben worden. Die Wahlmännerwahlen sollen am 14. Mai, die der Abgeordneten am 2. Juni stattfinden. Am 12. Juni soll der neu gewählte Landtag zur feierlichen Eröffnung und Konstituierung zusammenberufen werden.

In Berlin gingen dieser Tage Gerüchte um, denen zufolge der Chef des Generalstabs der Armee, General der Infanterie v. Moltke, beabsichtigen sollte, nächstens seinen hohen militärischen Posten niederzulegen. Von zuständiger Berliner Seite werden jetzt indessen diese erwähnten Gerüchte als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Der Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes v. Jagow trifft, soweit bekannt, am 18. d. M. aus Rom in Berlin ein, um vorläufig interimistisch die Leitung der Ge-

schäfte seines neuen Amtes zu übernehmen. Später kehrt er dann nochmals auf einige Tage nach Rom zurück, um dem König von Italien sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Darüber, wer Herr v. Jagow als Vizepräsident des Deutschen Reiches beim Quirinal ersetzen soll, ist noch nichts Zuverlässiges bekannt geworden, nur heißt es, die Ernennung des neuen Vizepräsidenten werde baldigst erfolgen.

Im Reichstage wurden im Eingange der Sitzung vom 10. Januar wieder mehrere kurze Anfragen, die von verschiedenen Seiten an den Reichstanzler gestellt worden waren, regierungsseitig beantwortet. Die Anfragen bezogen sich auf das bekannte Verbot weiterer Vorträge des Jesuitenpaters Cohaus in Pforzheim seitens der badiischen Regierung, auf die Ausländerfragen an den deutschen Hochschulen und auf die Typhuserkrankungen unter dem in Hanau garnisonierenden Eisenbahnbataillon. Dann fuhr das Haus in der tags zuvor begonnenen Beratung der Denkschrift über die Organisation der Post- und Telegraphenbeamten fort. Alle Redner aus dem Hause, die Abgeordneten Rudhoff (Centr.), Bed-Heidelberg (nat.-lib.), Dr. Dertel (kons.), Hubrich-Oberbarnim (fortsch. Volksp.), Freiherr v. Camp (Reichsp.), Dr. Werner-Gießen (Wirtsch. Vereinig.), Windel (Volkh.), Werner-Herfeld (Reformp.), bekräftigten die in der genannten Denkschrift enthaltenen Wünsche der mittleren Post- und Telegraphenbeamten. Der Staatssekretär des Reichspostamtes Kraetzke bekräftigte seine Genugthuung über die seitens aller Redner den Post- und Telegraphenbeamten gegebene Anerkennung, erklärte aber, er vermöge weder anzuerkennen, daß in den Advancementsverhältnissen seines Ressorts Mißverhältnisse bestünden, noch daß die Beamten nicht zu ihrem Recht kommen könnten. Eine Verwahrung des Staatssekretärs gegen die Kritik, welche der volksparteiliche Abgeordnete Hubrich an der Denkschrift der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung geübt hatte, rief eine scharfe Entgegnung des letzten Abgeordneten hervor, dessen Stellungnahme schließlich vom Präsidenten mit Mißbilligung wurde. Gegen Schluß der Sitzung trat der Reichstag noch in die erste Lesung der vom Staatssekretär des Reichspostamtes Dr. Lisco kurz begründeten und erläuterten Vorlage ein, welche eine Neufassung der Bestimmungen über die sogenannte Konfurrenz-klausel auspricht; am Sonnabend wurde die Debatte hierüber noch fortgesetzt. Der Senatorenkonvent des Reichstages hat beschlossen, von einer festen Kontingentierung der Spezialberatung des Etats im Reichstage, die am 13. Januar begonnen hat, abzusehen, aber auf die rechtzeitige Fertigstellung des neuen Reichshaushaltsplans bis zum 1. April 1913 zu dringen.

Gegen den Napoleonkultus, der in gewissem Sinne noch immer in den alten Rheinbundlanden herrscht, wendet sich die neue Bayerische Staatszeitung:

„Die in schriftstellerischen und künstlerischen Erzeugnissen mehr oder minder hervortretende Napoleonverehrung könnte im Hinblick auf die einzig dastehende Persönlichkeit des Mannes

Auf gefährlicher Bahn.

Erzählung aus der Englischen von C.

2) (Nachdruck verboten.)
„Ich bin schon lange, lang mündig, Papa,“ sagte sie mit weicher Stimme; ich kann es um glauben, daß ich heute erst achtzehn Jahre zählen soll. G. lange schon bin ich die Herrin des Hauses, daß ich mich kaum mehr erinnere, ein Kind gewesen zu sein. Du wirst pünktlich bei Diner erscheinen, Papa! Aber jetzt versprich mir, daß Du Deinen trüben Gedanken nicht mehr nachhängst. Soll ich Morgantufen?“ Sie beugte sich herab und drückte einen Kuß auf sein Stirn. „Könnte ich Dir doch all' Deine Falten wegküssen, Papa, und Dich wieder ganz jung und schön machen,“ fuhr sie laud fort. „Vergiß nicht, daß ich die Erste bin, die Dir eine segnete Weihnachten wünscht. Später werde ich mich Dir in Glanze der Carre-Diamanten zeigen, Du kannst mich hier erwarten.“ In der nächsten Minute war sie gegangen.

Als sich die Türe hinter ihr geschlossen, schwand das Lächeln aus des alten Herrn Zügen und machte einem Ausdruck fast geisterhaften Entsetzens Platz.

„Wie kann ich es ihr sagen?“ rief er, verzweifelt die Hände ringend. „Wie soll ich es ertragen, sie heute abend ahnungslos sich ihrer Triumphe freuen zu sehen — ich, der ich die Wahrheit weiß? Darf ich sie ihr noch länger vorenthalten?“ Seine Lippen bebten und sein weißes Haupt senkte sich tief auf die Brust herab, als ob die Stürme des Lebens es gebeugt hätten. „Heute noch nicht,“ sagte er — „heute soll sie es noch nicht erfahren. Sie ist so jung und glücklich, so stolz und schön, diesen einen Abend soll sie noch ungehört genießen, doch morgen will ich ihr alles sagen.“

Halb getrübt, halb beruhigt hatte sich Lady Janthe in ihr Ankleidezimmer zurückbegeben; sie kannte ihren Vater so genau, sie liebte ihn so zärtlich mit einer so gänzlichen vollkommenen Hingebung, daß sie nur schwer zu täuschen war.

„Er sieht nicht krank aus,“ sagte sie, „aber seine Stimme hatte einen fremden Klang — einen Klang, den ich nie zuvor gehört.“

Der Wind heulte klagend in das alte Haus — es klang fast wie ein Stöhnen von Zeit zu Zeit — und trotz der Wärme ihres luxuriösen Gemaches schüttelte Lady Janthe.

„Die Carres haben ihre Aher,“ sagte sie, „aber sie sind nicht abergläubisch. Was bedeutet dieses sonderbare Gefühl, das mich plötzlich überfällt?“

Aber sie vergaß den Wind und ihr beängstigendes Vorgefühl beim Anblick der kostbaren Diamanten, der Familien-Erbschätze, die heute ihr Eigentum wurden. Sie legte das Kleid an von schwerem mattrosa Brocatstoff, mit kostbaren weißen Spitzen besetzt. Sie war groß und schlank — diese stolze Tochter eines stolzen Geschlechtes — mit einer prächtigen Figur und einer vollendeten Anmut in ihren Bewegungen. Sie hatte eine königliche Haltung — eine angeborene Würde, die sie nie verließ — und ein Gesicht, das die ganze stolze Schönheit der Carres in sich vereinigte. Die dunkeln, stolzen Augen schienen mit einer gewissen ruhigen Feinheit in die Welt hinaus zu blicken, aber sie konnten auch leidenschaftlich aufleuchten, sowohl in Güte als auch in Zorn. Eine Fülle prächtigen dunkeln, natürlich gelockten Haars umrahmte das reine Oval des blühenden Antlitzes, das wirklich Adello zu nennen war.

Die einzige Tochter einer der edelsten, ältesten Familien Englands, schon wie der schönste Traum eines Künstlers oder Poeten, hochbegabt, feingebildet, konnte man sich ein glücklicheres Los denken, als das, was Lady Janthe Carre zu erwarten schienen? Heute, am Weihnachtsabend, erreichte sie ihr achtzehntes Jahr, und auf ihren besonderen Wunsch sollte dieser Tag durch einen großen Ball gefeiert werden. Zu des alten Lords großer Freude hatte er einen Brief von Lord Ravenscourt erhalten, worin ihm dieser meldete, daß er sich um die Weihnachtszeit in der Nachbarschaft aufhalten und mit großem Vergnügen auch einige Tage im Hause Lord Carres zubringen würde, welcher Brief natürlich mit einer herzlichen Einladung zu dem Geburtstagsball beantwortet worden war.

Es weilten auch noch andere Besucher im Hause; Lord und Lady Morison, Sir Harry Tredegar — einer von Lady Janthes feurigsten Bewunderern — Miss Belouglion, die hübsche Blondine Alice Woulter — alle waren gekommen, um das Weihnachtsfest unter dem gastreichen Dache von Lord Carre zu verbringen.

Lady Janthe war als Herrin des Hauses sehr beschäftigt gewesen. Man hatte große Ansprüche an ihre Umsicht und Anordnungsgabe gestellt, aber sie hatte sich doch denselben gewachsen gefühlt. Sie war die liebenswürdigste, gewandteste Wirtin, die man sich denken konnte, und selbst ältere Damen beneideten sie um ihren Takt und ihr sicheres selbstbewusstes Auftreten an diesem Weihnachtsabend.

Es war schon spät, als sie ihr Ankleidezimmer aufsuchte, aber Niemand hatte ihre Toilette übersehen können. Während sie sich mit den kostbaren Juwelen schmückte, dachte sie, daß sie gegen ihn nicht freundlicher war wie gegen alle

sie mehr daran, die Bewunderung ihres alten Vaters als die der sämtlichen vornehmen Gäste zu erregen.

Und wenige Minuten später stand sie, ein reizendes Bild mädchenhafter Lieblichkeit und weiblicher Würde, vor Lord Carre, und ihr süßes, melodisches Lachen machte sein Herz vor Wonne erbeben.

„Bewunderst Du mich, Papa?“ fragte sie, die dunkeln Augen voll zu ihm aufschlagend.

„Du bist die Königin unter den schönen Damen,“ sagte er, und ihr den Arm bietend, führte er sie die breite Treppe hinunter.

Ein leises Murmeln der Bewunderung ging durch die Gesellschaft, als sie den Salon betraten. Nie hatte Lady Janthe reizender ausgesehen. Lord Ravenscourt beeilte sich, sie zu begrüßen; aber weder ihm, noch einem andern ihrer Verehrer gelang es, sie von Lord Carres Seite zu entfernen. Es war die reine Wahrheit, als sie sagte, daß ihr Vater ihr das Liebste sei auf der Welt.

Die Töne einer großen Clode riefen die Gesellschaft in den Speisesaal, wo das Weihnachtsballet stattfinden sollte, wo Lady Janthe mit einer gewinnenden, würdevollen Anmut die Sonneurs machte.

Während fröhliche Scherze, herzliche Wünsche die Runde machten, ahnte niemand, welche Qualen der alte Lord in seinem Innern ausstand — wie er fortwährend am Kraft und Stärke flehte, um seiner Tochter willen die entsetzliche Pein noch etwas länger ertragen zu können. Niemand wußte, wie er sie betrachtete, die geliebte Tochter, mit der Ruhe tödlicher Verzweiflung im Herzen, und sich immer und immer wieder fragte, wie er ihr die schreckliche Mitteilung machen solle. Jetzt erhob er voll Bewunderung sein weißes Haupt. „Was wünschten sie ihm, die heiteren Gäste? — Fröhlicher Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!“ Wie konnten sie auch wissen, daß dieser Weihnachtsabend ihm die Todeswunde gebracht? „Ein glückliches neues Jahr!“ — O, es würde das erste sein, das in Kummer und Schande für ihn anbrach!

Endlich hatte das Festballet sein Ende erreicht, und er begab sich an Janthes Seite in den Salon zurück, um die ankommenden Gäste zu empfangen.

Nach kurzer Zeit hallten die alten Mauern des Schlosses wider von dem fröhlichen Lachen und Scherzen der eleganten Gesellschaft. Lord Carre bemerkte, daß Lord Ravenscourt seiner Tochter große Aufmerksamkeit erwies; aber es schmerzte ihn, daß sie gegen ihn nicht freundlicher war wie gegen alle

vielleicht zu entschuldigen sein, wenn über ihr die großen Männer nicht vergessen würden, die unsere eigene Geschichte aufweist. Wie Prinz Eugen ausgefallen hat, von dem die Franzosen fast ebenso oft geschlagen worden sind wie die Deutschen von Napoleon, weiß fast niemand; mitunter sieht man ja in einem Schaufenster ein Bild Friedrichs des Großen, dagegen sucht man vergeblich nach Stein, Blücher, Gneisenau. Hat man etwa den Einfall, sich als Zimmermann ein kleines Standbild von Moltke oder Bismarck erwerben zu wollen, so wandert man vergeblich von Laden zu Laden. Danach sei keine Nachfrage; aber einen Napoleon kann man zu Fuß und zu Pferd jederzeit bekommen. Es ist aber nicht allein die Nachwirkung der gewaltigen Persönlichkeit des Kaisers, die hier eine Rolle spielt, sondern auch der große Mangel an Volksbewußtsein und nationalem Sinn bei den Deutschen, die in dieser Beziehung anderen Völkern immer noch nachstehen. Trotz der Siege von 1870 und 1871 und der durch sie errungenen Machtposition, besteht in Deutschland immer noch eine große Vorliebe für alles Fremde; wenn etwa eine Ware aus Frankreich kommt, so genügt das bei vielen Deutschen, um ihr sofort einen gewissen höheren Wert zu verleihen, und will ein Geschäftsmann seinem Verkaufsraum mehr Kunden zuführen, so gibt er ihm einen französischen Namen. Insofern besteht also immer noch eine gewisse Herrschaft Frankreichs über Deutschland, gegen die der Befreiungskrieg oft erst geführt werden muß.

Volkszählung. Auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 ist ein Verzeichnis der Gemeinden und Wohnplätze des Deutschen Reichs von mindestens 2000 Einwohnern aufgestellt und im 4. Vierteljahreshesft zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht worden. Darnach entfallen von den am 1. Dezember 1910 im Deutschen Reich gezählten ortsanwesenden 64 925 993 Personen 38 971 406 (60,02 v. H.) auf Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern und 25 954 587 (39,98 v. H.) auf Gemeinden mit weniger als 2000 Ein-

Ausland.

Belgien. Der Hauptausschuß der belgischen Deputiertenkammer für das Heeresreformgesetz hat das Gesetz mit sechs gegen eine Stimme angenommen. Ob die Militärvorlage jedoch auch die Zustimmung des Kammerplenums finden wird, das ist noch ungewiß, da sich in der Kammer eine starke Opposition gegen die geplante Armee reform in ihrer jetzigen Gestalt zu regen beginnt.

Goldmangel in Frankreich. Aus Paris wird geschrieben: Das Verschwinden des Goldes aus dem öffentlichen Geldverkehr bereitet der französischen Geschäftswelt große Unannehmlichkeiten. Die großen Bankhäuser erhalten nur 10 Prozent Gold, wenn sie ihre Guthaben aus der Bank von Frankreich ziehen. Bekanntlich hat diese Bank die größte Goldrücklage der Welt. Da aber in Frankreich diese den Kriegsschatz bildet, so erregt die Einziehung des Goldes allerlei Befürchtungen mit dem Ergebnis, daß viele Leute, besonders die Bauern, das in ihren Händen befindliche Goldgeld sorgfältig zurückhalten, was natürlich die Goldnot noch größer macht. Die Bank von Frankreich hat Banknoten zu 20 und 5 Francs gedruckt; aber da das Erscheinen derselben in der jetzigen Krisis der auswärtigen Politik die Befürchtungen der Bevölkerung nur noch steigern würde, hat sie von der Ausgabe dieser gedruckten Noten vorläufig noch Abstand genommen.

Rekrutenandrang in England. Die Erklärung Churchill's über die Erhöhung der Besoldung und andere Privilegien der Mannschaften und Unteroffiziere der Flotte hat ein gewaltiges Angebot von Rekruten zur Folge. Es ist seitdem ein größerer Jubel um die Flotte als je zu verzeichnen.

Oesterreich-Ungarn. Die Prochaska-Affäre zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien, die soviel Staub aufwirbelte, findet jetzt ihre definitive Beilegung. Der vielgenannte österreichische Konsul in Pristina, Prochaska, ist auf seinen Posten zurückgekehrt. In Pristina erfolgt in diesen Tagen in Gegenwart des Konsul Prochaska die feierliche Hissung der österreichisch-ungarischen Konfularflagge, wobei ein größeres Detachement serbischer Truppen die militärischen Ehrenbezeugungen erweisen wird. Eine gleichartige Satisfaktion wird in den nächsten Tagen auch in Mitrovica für den dortigen österreichischen Konsul, Tschy, vor sich gehen.

Balkanhalbinsel. Die Ungewißheit über den weiteren Verlauf und schließlich den Ausgang der Balkankrise dauert fort. Zwar haben sich die Großmächte entschlossen, einen diplomatischen Druck in Konstantinopel auszuüben, um die Pforte hierdurch zu bestimmen, den Friedensbedingungen des Balkanbundes mehr entgegenzukommen, als bislang. Aber einfließen scheint unter den Großmächten selber noch keine volle Übereinstimmung betreffs des geplanten Kollektivschrittes am Goldenen Horn zu bestehen; wenigstens heißt es, daß noch gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Dreieund und der Triple-Entente in der Frage des künftigen Besitzes der Ägäischen Inseln bestünden. Hinsichtlich Adrianopels sollen allerdings die Mächte darin einig sein, daß die Pforte diese Stadt an Bulgarien abzutreten habe, hiervon will man aber in Pfortentreisen nach wie vor nichts wissen, sobald ein Erfolg des angekündigten Kollektivschrittes der Mächte bei der türkischen Regierung schon jetzt fraglich erscheint. Im übrigen versichert eine offiziöse Meldung aus Konstantinopel, die Bot-

schafter hätten zwar den Entwurf der gemeinsamen Note, welche der Pforte überreicht werden soll, redigiert, doch stehe der Text der Note noch nicht genau fest. — Bei Janina haben neue Kämpfe zwischen den Griechen und den Türken stattgefunden; die Griechen sollen hierbei schwere Verluste erlitten haben. Der ersten griechischen Division in Saloniki ging der Befehl zu, sich zum Abmarsch nach Epirus bereit zu halten, was allerdings dafür sprechen würde, daß für die Griechen die Dinge bei Janina doch wohl ungünstig stehen. Die Situation für die Türken an der Thakatschalinie soll sich verschlechtert haben. Es heißt, ihre Verpflegung sei bedenklich gestört. — Der bulgarische Generalstab hat die Anlegung von Minen an dem von den Bulgaren besetzten Teile der Küste des Marmarameeres angeordnet. — Serbien hat erneut durch seinen Gesandten in Rom erklären lassen, daß es sofort nach dem Friedensschlusse mit der Türkei seine Truppen von der Adriaküste zurückziehen werde.

Die in London geführten Verhandlungen zwischen Bulgarien und Rumänien über die Kompensationsforderungen des letzteren Staates sind nach kurzem Stoden wieder aufgenommen worden. Ueber den bisherigen Verlauf der erneuten Verhandlungen wird von den daran beteiligten Unterhändlern strengstes Stillschweigen beobachtet. In den leitenden Kreisen von Sofia soll man die Situation zwischen Bulgarien und Rumänien ziemlich pessimistisch beurteilen.

Afrika. In der weiteren Umgebung von Mogador hat ein neuer Kampf zwischen der gegen die dortigen rebellischen Stämme operierenden französischen Kolonne Geydon und einer feindlichen Harka stattgefunden. Die Harka wurde auseinandergeprengt, wobei sie allein an Toten 500 Mann verloren haben soll. Die Franzosen geben ihre Verluste auf 12 Tote und 60 Verwundete an. Im Gebiete der Schiada wurden mehrere französische Postkäufer von feindlichen Eingeborenen überfallen; über das Schicksal der Postkäufer ist nichts gewisses bekannt.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 15. Januar.

* Schne. Seit Dienstag nachmittag ist unsere Gegend mit einer ca. 20 cm hohen Schneeschicht bedeckt.

* Büttgenbach, 13. Jan. Dem Dekanaten des Dekanates Malmédy, Herrn Pfarrer Joseph Goerden, der jetzt im 27. Jahre ruhmreich und zum Wohle aller seiner Pfarrkinder lebhafte Tätigkeit ist, wurde aus Anlaß des Krönungs- und Ordensfestes in Berlin der Rote Adler-Orden IV. Klasse verliehen. Ad multos annos!

Briefkasten.

* W. K. in Manderfeld. Ihr Eingefandte ist zur Aufnahme in den redaktionellen Teil nicht geeignet. So, wie es gehalten ist, gehört es in den Anzeigenteil (Zeile zu 10 Pfg.). Die Red. erwartet diesbezüglichen Bescheid.

* Nach Bonn. Besten Dank. Der große Artikel erscheint in nächster Nr. Für heutige Nr. zu spät.

Eingefandte.

Artikel unter dieser Rubrik steht die Redaktion in allen Fällen fern; sie trägt nur die redaktionelle Verantwortung.

* Losheim, 9. Januar. Allen Anscheine nach ist das Eingefandte vom verflochtenen Herbst befreit. Feuerwehribildung in Manderfeld nicht unberücksichtigt geblieben. Dieses geht daraus hervor, daß man am verflochtenen Sonntag die Männer der Gemeinde zwangsweise unter Drohung von hohen Strafen zur Beteiligung an einer Versammlung zur Bildung einer Pflichtfeuerwehr einberufen hat. Es befremdet allgemein sehr, daß man derartig zwangsweise vorgegangen ist, weil sicher die ganze hiesige Bevölkerung sich auch freiwillig einem derartig für die Allgemeinheit wohlthätigen Zwecke zur Verfügung gestellt hätte. Trotzdem von der Gemeindevertretung kein Verzicht gemacht war eine freiwillige Feuerwehr ins Leben zu rufen waren die feuerwehrpflichtigen Männer zahlreich in Manderfeld erschienen. — Die Eröffnung der Versammlung durch den Gemeindevorstand sowie die Ernennung der 4 Abteilungsführer trug viel dazu bei, die Begeisterung, welche die Bevölkerung der guten Sache entgegengebracht hatte, wieder sehr abzuschwächen. Wenn auch in dem vorgenannten Eingefandte vom Herbst zum Ausdruck gebracht ist, daß gegen einen Fußballklub in Manderfeld nichts einzuwenden ist, so sollte sich damit nicht gelogen sein, daß bei der demnächst zu gründenden Feuerwehr alle Führer derselben aus den Mitgliedern des Fußballklubs entnommen werden sollen. Große Erregung hat z. B. nach der Umstund hervorgerufen, daß man, trotzdem unter der Bevölkerung von Manderfeld und Umgegend genügend ältere achtungswürdige Männer sind, welche mit bedeutendem Erfolge eine derartige Stellung bekleiden könnten, einen jungen Mann vor kaum 20 Jahren, welcher noch nicht Soldat war und auch die bürgerlichen Rechte noch nicht voll besitzt, ernannt hat. Es wäre hier im Interesse der allgemeinen Zufriedenheit daher sehr zu wünschen, daß die wohlthätige Gemeindevertretung die Wahl der Führer den Bürgern überlasse, damit es nicht aussieht, als ob die Manderfelder Bürger nur da wären, um 300 Prozent Gemeindesteuern zu zahlen und sonst den Mund zu halten. Einer für Viele.

„Ich bin auch glücklich Papa, weil ich Königin in meinem kleinen Reiche bin, und weil mein Herz leicht und frei ist. Sind diese Gründe hinreichend?“

„Mehr als dies,“ erwiderte der Lord, und als sie ihn jetzt verließ, fragte er sich von neuem, wie er diesen überschäumenden Lebensbecher von ihren Lippen nehmen, ihren harmlosen Frohsinn in tiefste Trauer verwandeln könne. Von seinen Lippen rang sich das Gebet:

„O Himmel, nimm diesen Kummer von mir, oder gib mir Kraft, ihn zu ertragen!“

Der Ball war endlich vorüber, viele der ermüdeten Gäste hatten beim hellen Mondschein die Heimfahrt angetreten und die noch im Schloß weilenden hatten sich zur Ruhe begeben. Die Dichter waren ausgelöst, tiefe Stille hatte sich über das alte Schloß gebreitet. Lady Janthe schlief und lächelte im Traum; aber der alte Lord schritt ruhelos auf und ab, die Hände ringend und von Zeit zu Zeit laut aufstöhnend in namenlosem Weh. Mit einem Licht in der Hand wanderte er in die große Gemäldegalerie und blieb vor dem Porträt seines verstorbenen Vaters stehen. Die Kerze zu Boden stellend, blickte er aus in das edle strenge Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Rheinprovinz.

Aachen, 10. Jan. Bei den Aachener Fleischermeistern wird das von der Stadt begene holländische Rindvieh anscheinend immer weniger begehrt. Von 53 Fleischermeistern, die anfänglich holländisches und dänisches Fleisch von der Stadt bezogen, sind in dieser Woche nur mehr 15 übrig geblieben. Die Folge davon ist, daß die Stadt einen Teil des holländischen Viehes selbst hat schlachten lassen. Das Fleisch dieser Tiere läßt die Stadt im Verkaufsraum der Freibank verkaufen. Dänisches Fleisch hat die Stadt schon längere Zeit nicht mehr bezogen, weil von den letzten Lieferungen manches zu beanstanden und die Nachfrage gering war.

Bitburg, 8. Jan. Zum kommissarischen Landrat für den Kreis Bitburg ist der Regierungsassessor Dr. jur. Graf Abelnmann von Abelnmannsfelden aus Düsseldorf berufen worden.

Bonn, 13. Jan. Wegen Steuerhinterziehung verurteilte heute die Strafkammer den 86jährigen Brennermeister Theodor Kessel aus Mendorf zu 29320 Mk. Geldstrafe. Er hatte in den Jahren 1908 bis 1912 insgesamt 4886 Mk. Steuer hinterzogen.

Kirchen a. d. Sieg, 13. Jan. Als gestern nachmittag der langjährige Bürgermeister d. hiesigen Gemeinde Schulz in einer Versammlung des Kriegervereins eine Ansprache hielt, wurde er plötzlich vom Schlag getroffen und sank tot zu Boden.

Kirchheim (Kr. Rheinl.), 12. Jan. Am gestrigen Tage feierte in aller Stille die Frau Witwe Peter Fröndgen ihren 100. Geburtstag. Das Geburtsfest ist geboren am 11. Januar 1814 zu Imgenbich (Kr. Montjoie) und erfreut bester Gesundheit und Geistesfrische. Mit ihrem 70 Jahre alten Sohne lebt die Witwe allein und sie dürfte wohl die älteste Person der ganzen Umgegend sein. Die Gemeinde Kirchheim hat es sich nicht nehmen lassen aus Anlaß des seltenen Festes die Jubilarin durch ein Geldgeschenk zu ehren.

Köln, 12. Jan. Beim hiesigen Krönungs- und Ordensfest in Berlin hat Herr Domprobst Berlage den Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub und Krone erhalten.

Vernichtes.

Potsdam, 11. Jan. Feuer im Neuen Palais bei Potsdam. Heute vormittag um 10 Uhr brach im Adjutantenzimmer des Neuen Palais Feuer aus. Die Potsdamer Feuerwehr rückte sofort mit vier Dampfpumpen und allen verfügbaren Kräften aus. Der Brand, der durch Dampfaustritt entstanden war, konnte innerhalb Dreiviertelstunden auf seinen Erstbeschränkt werden. Der Schaden ist unbedeutend. Nach Beendigung der Arbeiten ließ der Kaiser den Feuerwehrleuten einen Trunk reichen. — Wer wird darüber berichtet: Die Entdeckung des Feuers rief in dem Palais große Aufregung hervor. Im Mansardengeschloß des Adjutantenzimmers wurde der Ausbruch des Brandes entdeckt. Auf den automatischen Alarm rückte die Potsdamer Truppschutzwehr und die Reservefeuerwehr aus. Auf der Brandstelle sah es bald recht wüst aus und die verhältnismäßig stark rauchentwickelnde ließ die Gefahr größer scheinen als sie wirklich war. Beim Hinausgehen wurden durch Wasser mehrere Teppiche und Möbelsstücke, die teilweise einen hohen Wert hatten, beschädigt. Bald erschien der Kaiser selbst. Er verfolgte die Funktionen der Feuerwehrleute und interessierte sich lebhaft für die Maßnahmen des Brandinspektors. Die Kaiserin besichtigte die Arbeiten der Leute, die treppauf, treppab liefen vouten. Später erschien auch die Prinzessin Viktoria Louise. Der Kaiser unterhielt sich mit den Feuerwehrleuten und veranlaßte, daß den Mannschaften aus der kaiserlichen Kellerei ein Funf gereicht werde, sobald sie ihre Arbeit verrichtet hätten.

Ein neues Patenkind des Kaisers. Aus Bern wird gemeldet: Bei dem jüngst geborenen Sohn des Majors Wille, des Kommandanten des 6. Schützenbataillons, das beim Empfang des Kaisers in Zürich die Ehrenwache hielt, hat der Kaiser die Patenschaft übernommen.

(Amtliche Belohnung für erfolgreiche Betätigung im Vogelschutz.) Der Minister d. öffentlichen Arbeiten hat bereits mehrfach auf Maßnahmen zum Schutze der heimischen Vogelwelt im Gebiete der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung hingewiesen. Er legt in seinen Verfügungen, die den Bediensteten besonders zugänglich gemacht werden, Gewicht darauf, daß den Vögeln geeignete Nistmöglichkeiten gewährt werden, was durch Bepflanzung von Büschen der Eisenbahndämme und von Trennstüben mit geeigneten Bäumen und Buschwerk sowie die Anbringung von Nistkästen in größerem Umfange zu fördern ist. Auch in den Vorhöfen über Obstbäume und Ziergartenanlagen wird des Vogelschutzes besonders gedacht. Es soll nun den an den Bahnhöfen beschäftigten Bediensteten, denen sich die beste Gelegenheit zur Pflege der heimischen Vögel bietet, ein besonderer Anreiz in der Vogelschutz dadurch gegeben werden, daß ihnen für ihre erfolgreiche Tätigkeit auf Vorschlag der vorgesetzten Dienstbehörde angemessene Belohnungen zuerkannt werden. Um nähere Angaben zu erhalten, in welchem Umfange den ergebnen Weisungen nachzukommen ist, und welche Einrichtungen getroffen sind, haben die zuständigen Behörden zu berichten, was in dieser Hinsicht geschehen ist.

Sterbetag Napoleons III. Am Donnerstag, den 9. Januar waren vierzig Tage vergangen, seitdem Napoleon III. entthront und verbant, zu Chislehurst bei London, 64 Jahre alt, starb. Er erlag der Steinoperation, die an sich glücklich war und wiederholt werden sollte, als der Kaiser an Schwäche morgens gegen elf Uhr sanft entschlief.

Elektrische Polizisten. Die New Yorker Polizisten sollen in nächster Zeit mit einem neuen Apparat ausgestattet werden, durch den sie gefährliche Verbrecher zahnlos machen können, indem sie ihnen die Hand auf die Schulter legen. Dieser Apparat ist ein elektrischer Gürtel, der von allen Polizisten im Dienste getragen wird. Er ist mit einer Batterie verbunden, von der eine Reihe Drähte an dem Rücken des Schutzmannes hinauf- und an dessen Arm wieder hinunterlaufen und schließlich in einem Knopfe eines Hemmhandschuhs enden. Dieser Knopf, so sagt der Erfinder, flüchtet den ärgsten Verbrecher ein, wenn der Schutzmann ihn faßt. Widersteht er sich, so erhält er einen so heftigen elektrischen Schlag, daß er sich sofort fügen wird. Der Erfinder glaubt, daß eine derartige Vorrichtung ein gutes Hilfsmittel für Wärter sei, die mit gemeingefährlichen Irren umzugehen hätten.

Amth.

Die festgesetzte pro 1911 liegenden vierzehn Tagen Rathause hierher St. Vith,

Vieh betreffend

Auf Grund 26. Juni 1909

Verordnung des folgenden Viehbestandes in beaufsichtigten.

§ 2. Die rechtzeitig, spät dem zuständigen und dabei Gattung der

§ 3. Die fallen nach § Viehheuschengel Unternehmern

§ 4. Zu liegen den Str vom 26. Juni

§ 5. Diese Aachen, den

Ich bringe diesjährige Mu in St. Vith in den Gasthäuser jedesmal morgen um halb 9 be

Unter Hinw Wehrordnung Kreise verpflicht 1892, 1891 und Scheidung noch nicht entbunden Zeit in den ob

Militärpflicht sofern sie daru mit Geldstrafe bestraft. Außer gehen, und, we ist, als unfähig werden. Wer d geschäft verbind Behörde begla Militärpflichtig rein, in reiner U

Reklamation Aushebungspl soform bei den mache ich befor welche der Erk Oberabschottm den wenn der rungsgehalt e im Interesse d

fähige Ernähre ihre Reklamat zu stellen, da Stellung des zu Dienenden aus Ansicht, bei E entlassen werde dienende Sohn Truppenteils b noch nicht eing

Reklamation fen nicht vorge Diejenigen reserve, welche des Heeres Un gefordert, ihre bis zum 1. Fel

Mannschaft militärgelbes haben jedoch i Zurückstellung. Die Prüfu

Anträge finde Musterung der Reihenfolge st und haben weh nicht mehr sch zu deren Gunf

Ausnahme ordentlichen B sichtigung der Zeugnisse erte (ärzte) ausgeste ordnung). Können die a

Im Falle stehenden Kof die Beschaffun bei mir vorher gen. Diejenig aus einem and haben dafür z behauptete A der Musterung falls ihre Re

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Die festgesetzten Rechnungen der Stadt- und der Armenkasse pro 1911 liegen vom 15. Januar dieses Jahres an während vierzehn Tagen zur Einsicht der Gemeindeglieder auf dem Rathhause hieselbst offen.
St. Vith, den 10. Januar 1913.

Der Bürgermeister:
Dreschers.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung betreffend die amtstierärztliche Beaufsichtigung von Viehhäuden.

Auf Grund der §§ 16 und 78 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) wird unter Aufhebung der Verordnung vom 29. Mai 1893 (Amtsblatt S. 241) hiermit folgendes bestimmt:

§ 1 Die zum öffentlichen Verkaufe zusammengebrachten Viehbestände sind durch den zuständigen beamteten Tierarzt zu beaufsichtigen.

§ 2 Die Unternehmer solcher Veranstaltungen haben rechtzeitig, spätestens 24 Stunden vor Beginn des Verkaufs, dem zuständigen beamteten Tierarzt hiervon Anzeige zu machen und dabei Ort und Zeit des Verkaufs sowie Zahl und Gattung der Tiere anzugeben.

§ 3 Die Kosten der amtstierärztlichen Beaufsichtigung fallen nach § 25 des Preussischen Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz, vom 25. Juli 1911 (G. S. S. 149) dem Unternehmer zur Last.

§ 4 Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen den Strafverfügungen des § 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1906.

§ 5 Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.
Aachen, den 21. Dezember 1912.

Der Regierungs-Präsident.
Dr. von Sandt.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß das diesjährige Musterungsgeschäft am 20., 21. und 22. Februar in St. Vith und am 24., 25. und 26. Februar in Malmédy in den Gasthäusern von Genten bzw. Jacob stattfinden und jedesmal morgens und zwar in St. Vith um 9 und in Malmédy um halb 9 beginnen wird.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen im § 26 der Deutschen Wehrordnung werden daher alle zur Stellung im hiesigen Kreise verpflichteten Militärpflichtigen — in den Jahren 1893, 1892, 1891 und früher Geborene, soweit sie eine endgültige Entscheidung noch nicht erhalten haben, oder von der Stellung nicht entbunden sind — aufgefordert, sich zur nachbezeichneten Zeit in den obengenannten Räumen pünktlich zu stellen.

Militärpflichtige, welche nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie dadurch nicht eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Außerdem können sie der Verurteilung der Lösung verlustig gehen, und, wenn die Versäumnis in böswilliger Absicht erfolgt ist, als unehrbare Heerespflichtige behandelt und sofort eingestellt werden. Wer durch Krankheit am Erscheinen beim Musterungsgeschäft verhindert ist, hat hierüber ein durch die Polizei-(Orts-) Behörde beglaubigtes amtliches Zeugnis einzureichen. Allen Militärpflichtigen mache ich zur besonderen Pflicht, körperlich rein, in reiner Wäsche und in nüchternem Zustande zu erscheinen.

Reklamationen um Zurückstellung oder um Befreiung eines Aushebungspflichtigen vom Militärdienste welche spätestens beim Musterungsgeschäft vorgebracht werden müssen, ersuche ich sofort bei den Herren Bürgermeistern anzubringen. Hierbei mache ich besonders darauf aufmerksam, daß Reklamationen, welche der Ersatzkommission nicht vorgelegt haben, von der Obereatzkommission nur dann berücksichtigt bzw. geprüft werden wenn der Reklamationsgrund erst nach beendeter Musterungsgeschäft eingetreten ist. Ferner hebe ich hervor, daß es im Interesse derjenigen Familien liegt, welche zwei arbeitsfähige Ernährer u. s. w. nicht zugleich glauben entbehren zu können, ihre Reklamationsanträge spätestens beim Musterungsgeschäft zu stellen, da nur in diesem Falle unmitttelbar nach der Einstellung des zuletzt Ausgehobenen die Entlassung des bereits Dienenden ausführbar ist. Die noch vielfach vorherrschende Ansicht, bei Einstellung des zweiten Ernährers würde der erste entlassen werden, ist eine irrige. Aus dem Grunde, daß der schon dienende Sohn nach zweijähriger Dienstzeit zur Disposition des Truppenteils beurlaubt werden kann, darf die Reklamation des noch nicht eingestellten Sohnes niemals unterbleiben.

Reklamationen und Zeugnisse in französischer Sprache dürfen nicht vorgelegt werden.

Diejenigen Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, welche auf Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung des Heeres Anspruch zu haben glauben, werden ebenfalls aufgefordert, ihre desfallsigen Anträge sofort, spätestens aber bis zum 1. Februar d. J. bei ihrer Ortsbehörde zu stellen.

Mannschaften, welche in Gemäßheit des § 67 des Reichsmilitärgesetzes wegen Kontrollentziehung nachdienen müssen, haben jedoch in vorgenannten Fällen keinerlei Anspruch auf Zurückstellung.

Die Prüfung sämtlicher Befreiungs- und Zurückstellungsanträge findet an jedem Musterungstage erst nach beendeter Musterung der sämtlichen Militärpflichtigen und zwar in der Reihenfolge statt, wie letztere zur Vorstellung gelangt sind und haben wie bisher nicht nur die beteiligten Väter und die nicht mehr schulpflichtigen Brüder, sondern auch die Mütter, zu deren Gunsten reklamiert wird, im Termin zu erscheinen.

Ausnahmen sind nur in Krankheits- und anderen außerordentlichen Behinderungsfällen zulässig, und darf die Berücksichtigung der Reklamation nur auf Grund eines beigebrachten Zeugnisses erfolgen, welches von einem beamteten Arzte (Kreisärzte) ausgestellt ist (§ 33, 5, Schlusssatz der deutschen Wehrordnung). Die von anderen Ärzten ausgestellten Zeugnisse können die amtstierärztlichen Zeugnisse nicht ersetzen.

Im Falle die Angehörigen zur Tragung der hierdurch entstehenden Kosten völlig außer Stande sein sollten, kann für sie die Beschaffung eines derartigen Zeugnisses auf Grund eines bei mir vorher schriftlich zu stellenden Antrages kostenlos erfolgen. Diejenigen Personen, welche also wegen Krankheit oder aus einem anderen Grunde zum Termin nicht erscheinen können, haben dafür zu sorgen, daß das erforderliche Zeugnis über ihre behauptete Arbeits- bzw. Aufzuchtunfähigkeit spätestens in der Musterungsverhandlung der Ersatzbehörde vorliegt, andernfalls ihre Reklamation nicht berücksichtigt werden kann.

Diejenigen Brüder von Reklamierten, welche früher als dauernd untauglich zum Militärdienst bezeichnet oder zur Ersatzreserve bestimmt worden sind, müssen ihre bezüglichen Ausweise entweder bei Aufnahme der Reklamationen dem Herrn Bürgermeister zur Einsicht übergeben oder in der Musterungsverhandlung vorlegen. Gemäß § 65, 6 der Wehrordnung haben zum Beweise der Epilepsie die Betreffenden drei glaubhafte Zeugen zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen. Die Zeugen müssen persönlich vor der Ersatzkommission erscheinen. Die Abgabe schriftlicher Zeugnisse von Privatpersonen genügt nicht.

Militärpflichtige, welche an Taubheit oder dergleichen äußerlich nicht erkennbaren Gebrechen leiden, haben dies durch glaubhafte Zeugnisse der Geistlichen, Lehrer u. s. w. zu begründen. Die vorgelegten Urkunden müssen obrigkeitlich beglaubigt sein.

Meldungen junger Leute zum drei- und vierjährigen freiwilligen Dienste können noch in der Musterungsverhandlung erfolgen und zwar unter Vorlage der erforderlichen Bescheinigung.

Die Musterungen finden in folgender Reihenfolge statt:
A. In St. Vith bei Genten.

Donnerstag, den 20. Februar

Morgens 9 Uhr Bürgermeisterei St. Vith,
Morgens 9 1/2 Uhr Bürgermeisterei Reuland,
Morgens 11 Uhr Prüfung der Reklamationen der Reserve- und Landwehrmannschaften.

Freitag, den 21. Februar

Morgens 9 Uhr Bürgermeisterei Dommersweiler,
Morgens 9 1/2 Uhr Bürgermeisterei Meyerode,
Morgens 10 Uhr Bürgermeisterei Amel,
Morgens 11 Uhr Prüfung der Reklamationen der Reserve- und Landwehrmannschaften.

Samstag, den 22. Februar

Morgens 9 Uhr Bürgermeisterei Cronbach,
Morgens 9 1/2 Uhr Bürgermeisterei Schönborg,
Morgens 10 Uhr Bürgermeisterei Wandersfeld,
Morgens 11 Uhr Prüfung der Reklamationen der Reserve- und Landwehrmannschaften.

B. In Malmédy bei Jacob auf dem Markt.

Montag, den 24. Februar

Morgens 8 1/2 Uhr Bürgermeisterei Malmédy,
Morgens 10 Uhr Bürgermeisterei Belvaux,
Morgens 10 1/2 Uhr Bürgermeisterei Reicht,
Morgens 11 Uhr Prüfung der Reklamationen der Reserve- und Landwehrmannschaften.

Dienstag, den 25. Februar

Morgens 8 1/2 Uhr Bürgermeisterei Beverce,
Morgens 9 Uhr Bürgermeisterei Weismes,
Morgens 9 1/2 Uhr Bürgermeisterei Billingen,
Morgens 10 1/2 Uhr Prüfung der Reklamationen der Reserve- und Landwehrmannschaften.

Mittwoch, den 26. Februar

Morgens 8 1/2 Uhr Bürgermeisterei Büdingen,
Morgens 10 Uhr Prüfung der Reklamationen der Reserve- und Landwehrmannschaften.
Morgens 10 1/2 Uhr Lösung des jüngsten Jahrganges des Kreises Malmédy.

Den zur Lösung gelangenden Mannschaften (1893 geborene) bleibt das persönliche Erscheinen bei der Lösung überlassen.

Malmédy, den 23. Dezember 1912.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Malmédy.

F. r. v. Korf,
Landrat.

Handels-Nachrichten.

18. Januar. Fruchtmarkt. Getreide, Luzerner 10.00—10.50, Weizen 7.70—8.00, Roggen-Breitbruststroh 4.20—4.60, Krumm- und Preßstroh 3.20—3.60 die 100 Kilo.

Neu, 13. Januar. Fruchtmarkt. Weizen neuer 1. Sorte 18.10, 2. 17.60, Hafer, alter 1. Sorte 18.00, 2. 17.00, neuer 1. Sorte 18.70, 2. 17.70, 3. 14.70 die 100 Kilo. Wintergerste, neue 16.50, Kartoffeln, 2.50—3.20, Getreide 3.50—4.00, Luzerner Getreide 4.50—5.00 die 50 Kilo, Krummstroh, neu 15.00, Breitbruststroh neu 17.00, Roggenrichtstroh 19.00 die 500 Kilo. Kleie 6.20 die 50 Kilo. Preise unverändert.

Wachmärkte

18. Januar. Schlachtviehmarkt. (Bericht der Notierungskommission)

Auflauf	Bezahl für 50 Kilogramm Schlachtgewicht	Mark
Ossen	a. Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtmerkes, bis zu 6 Jahren	97—100
	b. Junge fleischige, nicht ausgewästete, und ältere ausgewästete	95—98
	c. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	89—93
	d. Gering genährte jeden Alters	80—83
Kühe	a. Vollfleischige, ausgewästete Kalben höchsten Schlachtmerkes	00—00
	b. Vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtmerkes bis zu 7 Jahren	86—89
	c. Ältere, ausgewästete Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Kalben	80—84
	d. Mäßig genährte	70—76
Bullen	a. Vollfleischige ausgewästete bis zu 3 Jahren	90—92
	b. Vollfleischige jüngere	85—88
	c. Mäßig genährte jüngere und ältere	80—93
	d. Gering genährte jüngere und ältere	00—00
Schweine	a. Vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen	82—84
	b. Fleischige	80—82
	c. Gering entwidelte sowie Sauen und Eber	80—82
	282 Kälber. a. 00—00, b. 66—70, c. 60—65, d. 52—53, e. 00—00 für 50 Kilogramm Lebendgewicht.	

Ein starker

Junge

der gut melken kann u. Feldarbeit verrichtet, gesucht. Sub. Cherus Gut Haselholz b. Aachen.

Knecht

der gut melken kann, gegen hohen Lohn gesucht. Nach Uebereinkunft Bahn vergütet.

Franz Reutgen,
Aachen, Gut Bodenhof,
Eupenerstraße Nr. 82.

Für sofort

Kutscher

gesucht. Arthur Bragard, Malmédy.

Ein tüchtiges

Mädchen

welches in der Landwirtschaft erfahren ist, gesucht.

Johann Emuns,
Schweizer-Küche b. Aachen,
Aachenerstraße 143.

Ein gef.

Mädchen

für kleine Haushaltung gesucht. Selbiges muß auch Wartung von 4 Kühen verstehen.

Nikolaus Knubben,
Aachen-Forst,
— Stumpengasse 37. —

Tüchtiges, fleißiges

Dienstmädchen

welches melken kann, für 1. Februar gesucht.

Franz Conrads,
Ruitshof,
— bei Katterherberg. —

Für sofort oder 1. Februar ein braves

Mädchen

vom Lande im Alter von 15 bis 17 Jahren für kleine Hausarbeit gesucht. Wäsche frei.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Braves tüchtiges

Mädchen

gesucht, für Stall- und Feldarbeit. Eintritt 1. Februar.

Carl Kreusch, A. m. l.

Forderungen

übernimmt zum Einziehen auf gerichtlichem u. aussergerichtlichem Wege, evtl. auf eigenes Risiko und Kosten laut vorheriger Abmachung.

Ältestes

Rechts- und Inkasso-Büro

Pet. Jos. M. Schütz
St. Vith.
Bewährtes Mahnverfahren.

Die Buchbinderei

von
Hermann Doeppgen,
St. Vith,
empfiehlt sich zur
Anfertigung aller in
das Fach einschlagenden
Arbeiten.

WYBERT-TABLETTEN

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein trügendes Gefühl im Hals und ein unangenehm. Geschm. i. Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.

Spurlos

verschwinden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte usw. durch tägliches Waschen mit der echten Seife von Bergmann & Co., Radebeul ist die dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecken usw. beseitigt. à Stück 50 Pfg. bei:
Joh. Illies.

Die Aussagen, die ich gegen Nikolaus Krings von Hünningen gemacht habe, nehme ich hiermit zurück.

Nikolaus Lampert,
Hünningen.

Eine zweirädrige Mühlen-Karre

ganz neu zu verkaufen.
Wm. Adolf Renier,
Mühle in Pont.

Gut erhaltener

Webstuhl

mit Zubehör zu verkaufen.
Joseph Spoden,
St. Vith.

Färbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig
nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Hochtragende Stute

steht preiswert zu verkaufen bei
Christoph Braum,
A. u. w. Kr. Prüm.

Schon in drei Monaten

lernt man mit Dr. Rosenthal's weltberühmtem Meisterschafts-Systeme und der
Gratisbeilage

Separat-Ausgabe der Gedächtniskunst, eine fremde Sprache, wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Böhmisch, Dänisch, Norwegisch, Holländisch, Schwedisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch.

Probefrische a 50 Pfg. pro Sprache liefert die
Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.
— Anerkennungen und Prospekte gratis. —

Postenläufe im Kreise Malmédy.

Von Aachen nach Montanau 9.25
Vorm., 12.45 Nachm., zurück 10.20
Vorm., 3.40 Nachm. Fahrzeit
40 Min.
Von Schönborg nach St. Vith 7.20
Vorm., zurück 4.30 Nachm. Fahrzeit
1 St. 40 Min.
Von Wandersfeld nach Losheim 5.25
Vorm., 3.40 Nachm., zurück 6.50
Vorm., 5.10 Nachm.
Von Malmédy Ort nach Engelsdorf
8.45 Vorm., 3.30 Nachm., zurück
11.45 Vorm., 6.00 Nachm.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Neußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schmiedehandwerk im Kreise Malmédy mit dem Sitze in Malmédy schriftlich bis zum 1. Februar dieses Jahres oder in der Zeit vom 25. Januar bis 1. Februar dieses Jahres einschließlich bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Neußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 9 bis 12 Uhr in den Diensträumen des Königlich Landratsamtes hieselbst (Zimmer des Kreissekretärs) erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche selbständig im Kreise Malmédy das Schmiedehandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Neußerung mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erläuterungen, welche erkennen lassen, ob der Errichtung einer Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunkts eingehende Neußerungen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Neußerung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt haben.

Vom 2. Februar ab liegt alsdann die Liste der Handwerker, welche an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung teilgenommen haben, während zwei Wochen zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten öffentlich im hiesigen Kreisgebäude (Zimmer des Kreissekretärs) aus, was mit dem Hinweise darauf bekanntgemacht wird, daß nach Ablauf dieser Frist angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Malmédy, den 9. Januar 1913.
Der Kommissar.
F. v. Korff,
Königlicher Landrat.

Immobilien-Versteigerung zu Neundorf.

Am Mittwoch, den 22. Januar cr.,
nachmittags 2 Uhr,

in der Wirtschaft Kaufmann, werden die dem Johann Jochen von Neundorf zugehörigen in der Gemeinde Crombach gelegenen Parzellen:

die Sarnesbach, auf der Bieg, Tregt und Bosen, öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigert.
St. Vith, den 13. Januar 1913.

Der Königl. Notar
Justizrat Dominik.

Schweine-Versteigerung.

Am Montag, den 20. Januar cr.,
mittags 1 Uhr,

werde ich im Auftrage des Franz Beders aus Höngen an der Wirtschaft Spoden zu Montanau eine Partie hochtragender Ia. Schweine öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Vith, den 13. Januar 1913.

Kreilmann, Auktionator.

Schweine-Versteigerung.

Am Dienstag (Markttag), den 21. Jan. cr.,
mittags 1 Uhr,

werde ich im Auftrage des Franz Beders aus Höngen an der Wirtschaft von Heinrich Pip in St. Vith (Bahnhof) eine Partie hochtragender Ia. Schweine öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Vith, den 13. Januar 1913.

Kreilmann, Auktionator.

Ein Drittel Mehr - Verdienst!

Kann jede Näherin durch die neue

Schnell-Nähmaschine

Ufrana-R

(Mundschiffchen)

Fabrikat der Firma Biesolt & Lode, Meissen
infolge der außergewöhnlichen Schnelligkeit erzielen.

Weitere Vorzüge sind:

- Ungemein leichter Gang!
- Unerreichte Schönheit des Stiches!
- Größte Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit infolge der Rotationsbewegung!

Ein Fabrikat allerersten Ranges!

Auf Wunsch eine Maschine einige Zeit zur Probe! Auch sind bequeme Teilzahlungen gestattet. Beste und leistungsfähigste Maschine für alle Konfektionsarbeiten.

F. N. Heinen, St. Vith.



Versammlung

chem. 25er des Kreises Malmédy
am Sonntag, den 19. Januar, nachm. 4 Uhr
im Saale des Herrn Friedrich Wilhelm Marquardt in St. Vith.

Tagesordnung:

1. Endgültige Aufnahme in der Teilnehmerliste, zur Jahreshundertfeier des Regiments.
2. Mitteilung der Beschlüsse der Delegierten.
3. Desgleichen Schreiben der Jubiläumskommission.

Anschließend hieran

Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
Der prov. Vorstand.

10 Minuten von Manderfeld habe ich
1000 Sm. Holz zum Fällen und Schälen
zu vergeben.

Carl Martin, St. Vith,
Vertreter der Firma Gebr. Cloos, W. Plar.

HERMANN DOEPGEN Buchdruckerei

St. Vith

Anfertigung von Drucksachen
für den
privaten, geschäftlichen und amtlichen Bedarf.

Spezialität:

Visitenkarten, Verlobungs- und Vermählungs-
Anzeigen.
Trauerbriefe, Totenzettel, Danksagungskarten.

Auf schnelle und saubere Ausführung wird
ganz besonders geachtet.
Mässige Preise.

Turn-Verein St. Vith.

Feier des Geburtstages Sr. Majestät

Kaiser Wilhelm II.

am Sonntag, den 19. Januar 1913

im Vereinshause Hotel Genten.

Schauturnen
theatralische Aufführungen

BALL

Anfang 8 1/2 Uhr. Kasse 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Mitglieder und deren Angehörige, die in gleichem Hause wohnen, haben freien Zutritt.

Platzkarten zum Preise von 1 Mark sind schon vier Tage vorher im Vereinshause zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Wir beabsichtigen den Alleinverkauf

unseres überall beliebten Mineralwassers
Gerolsteiner Sprudel

für St. Vith u. Umgebung einer solventen

Firma für eigene Rechnung zu übertragen.

Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwert erwünscht.

Gerolsteiner Sprudel, G.m.b.H. Cöln a. Rh.

Schweine-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 22. Januar cr.,
mittags 1 Uhr,

werde ich im Auftrage des Franz Beders aus Höngen an der Wirtschaft von Arnold Reusch in Burg-Neuland (Bahnhof) eine Partie hochtragender Ia. Schweine öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Vith, den 13. Januar 1913.

Kreilmann, Auktionator.



In grosser Auswahl und
jeder Preislage vorrätig.

Standesgebetbücher:

Wegweiser für Eheleute,
Myrtenkranz, der kath. Mann,
die kath. Hausfrau,
die Witwe nach dem Herzen
Gottes, die christl. Mutter,
Jüngling zur Fahne Christi,
Jungfrau tren zu Jesus,
am Tische der Gnaden usw.

Den bei uns gekauften
Gebetbüchern Gold-
wird auf Wunsch in
druck der Name des Erst-
kommunikanten gratis ein-
gedruckt.

Hermann Doepgen, St. Vith.
Buchdruckerei, Buchhandlung.

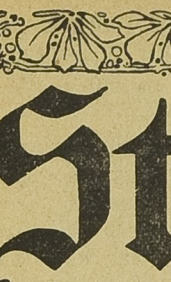
Wohnhaus,

Nr. 44 ganz oder geteilt dau-
ernd zu vermieten.

Schaufenster

ca. 173/200 cm, billig zu ver-
kaufen, auch mit Rahmen.

Wwe. M. Baur.



Die „Volkszeitung“
2 achtseitigen Gr.
beilagen: Eiserler
tagszeitung u. Illust.
Familienblatt erst
Mittwochs und Sam-
Redaktion, Druck u.
Hermann Doepgen
St. Vith (Giel)

Nr. 6

Malmedy

Kreis

General-2

werden v

sowie in

genomme

soweit de

Bo

Der Ka
palais zu Berlin
mit dem Reichs

Krönu
lichte der preußi
ist am Sonntage
in Berlin gefeie

und Grenzzeich
rung im Vergle
den 5017 Musze
4085 im Jahre

1909 und 3830
durch die in die
verliehenen Ver

stufe zwischen de
des Allgemeinen
densfest wurde

Anwesenheit de
Seitdem fand
Jahre 1813, 18

Berlin
Auswärtigen.)
Der Kaiser ern

von Jagow, au
Nat mit dem P
wärtigen und b

kanzlers im Be
Berlin

Wie die „Nord
Darmstadt, Fr
sekretärs von
Ausicht genom

Auf

Erz

3)

„Was habe
mit diesem
habe ich damit

aber der Erste,
gemacht. Man
ren gewesen, h

scheiden können
wird sagen: „
Schande, hinte

wollte doch mei
ich getan? D
Und der be

Baters in die
weinte laut, for

Dann erhol
chen; er durfte
sie würde noch

gab sich wieder
Türe hinter sic
dem er ihr das

der geliebten
abwenden könn
Janthe, die S

Aber jetzt m
Gäste durften
trotz der entse

Qualen und G
ganz der lieber
wünsche darbr

Sie war en
Lord seiner
Glänzes, all se

Er wählte
Ruhe gegangen
Er konnte dann

bruch ihres So
„Janthe“,
ganz still sit